

Sam Chaucer

Viele viele Drabbles oder Harry Potter im Blätterwald...

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Wie der Titel schon sagt: Ein Haufen Drabbles (je hundert Worte) - für so ziemlich jede Stimmung was dabei... ;-)

Die Angaben zu Charas und Genre sind natürlich nicht komplett, leider hat's nur für eine Auswahl gereicht - einfach mal reinschauen!!!

Vorwort

Ein paar Momentaufnahmen von verschiedensten Charakteren... Wird regelmäßig aktualisiert, wenn ich was Neues hab!

Ein System gibt's auch; weil ich mir dachte, dass es ein bisschen überhand nimmt, wenn ich jedes einzelne Drabble in ein neues Kapitel packe, werden jetzt die Einzel-Drabbles zu je 10 Stück in ein Pitel gepackt. Die Mehrteiler stehen extra. Also dann viel Spaß...! ;-)

Diese Drabbles hab ich alle auch auf www.daily-drabble.de gepostet - tolle Seite übrigens!

Disclaimer: Alle vorkommenden Personen gehören nicht mir, sondern Joanne K. Rowling, Bloomsbury und Warner Bros. Ich verdiene kein Geld mit diesen Drabbles usw.

P.S.: Kommis...? *Kulleraugen mach*

Inhaltsverzeichnis

1. Einteiler
2. Todesursache Nr. 1
3. Percy Weasley
4. Brüderliche Briefe
5. Eifersucht
6. Dracos Ehre
7. Narzissa Malfoy
8. Einteiler 2
9. Erste Erfahrungen
10. Einteiler 3
11. Feinde
12. Drama in sechs Akten
13. Ein kluger Kater
14. Einteiler 4
15. Giving Names
16. Jäger und Gejagter
17. Ein weitreichendes Versprechen
18. Aufstieg und Niedergang
19. Einteiler 5

Einteiler

Interessenkonflikt

Ron beugte sich vor und seufzte. Er schwitzte leicht. Was er hier gerade mit Hermine tat, gefiel ihm nicht besonders, aber sie schien ihren Spaß zu haben. Und das war schließlich die Hauptsache. Harry hatte ihm dazu geraten und gemeint, dass die meisten Mädchen es mögen würden. Und schließlich wollte er ihr endlich zeigen, dass er sich um sie bemühte... Trotzdem konnte er nicht so recht verstehen, was Frauen an dieser nervenaufreibenden Sache eigentlich fanden.

"Ron!" Hermines leicht verärgerte Stimme riss ihn aus seinen Gedanken. "Konzentrier dich doch mal! Immerhin war es dein Vorschlag, eine Partie Dame zu spielen!"

Erwischt?

Fred rannte völlig außer Atem um eine Ecke - und wäre fast mit Snape zusammengestoßen, der plötzlich vor ihm stand.

„Mr. Weasley.“, schnarrte dieser boshaft. „Was tun Sie um diese Zeit hier?“

Fred setzte sein schönstes Unschuldsgesicht auf. "Aber Professor, der Zapfenstreich ist doch noch nicht um?"

„Tun Sie nicht so! Ich weiß von Ihrem kleinen Ausflug in den Verbotenen Wald.“

Snape trat näher. „Gehen Sie jetzt, und wehe, ich finde draußen die geringste Spur von Ihnen.“

Fred machte aus dem Staub und grinste vergnügt, als er an die Schneeflocken dachte, die gerade das Gelände mit einer reinweißen Schneedecke überzogen.

Vorgabe: Severus Snape / Fred Weasley -- Flocken

Liebeskummer

Mitten in der Großen Halle stand er und fühlte sich so freudig erregt und zugleich ängstlich wie noch nie in seinem Leben. Nervös zauste er sein schwarzes Haar. Er wusste genau, wenn er es jetzt nicht tat, würde er nie den nötigen Mut aufbringen. Also trat er entschlossen auf ein bestimmtes hübsches Mädchen zu. Schüchtern zupfte er es am Ärmel. "Hallo! Ähm - ich dachte, vielleicht könnten wir mal..." Er sah den abschätzigen Ausdruck in ihren Augen, als sie sich wegdrehte und ihn komplett ignorierte.

Und da spürte Tom Riddle, wie in seinem Inneren etwas Warmes, Helles zerbrach.

Olivers große Leidenschaft

Die Mannschaftsmitglieder um ihn herum nahm er kaum wahr. Sie waren in der Spielfeldmitte angelangt. Oliver Wood, der ständig selbstmordgefährdete Kapitän der Gryffindor-Mannschaft (Fred und George hatten Harry schon erzählt, dass sie ihn nach einem verlorenen Spiel sogar in die Dusche begleiteten, da er einst nach einer Niederlage gedroht hatte, sich dort zu ersaufen), klopfte ihm aufmunternd auf die Schulter.

"Du wirst es schon machen, das weiß ich ganz genau!", sagte er, und dann, etwas leiser: "Ich will dieses Spiel auf keinen Fall verlieren!"

Harry sah das fanatische Flackern in den Augen des Älteren und nickte bloß.

Morgendliche Routine

Die Sonne blinzelte freundlich über den Horizont, was jedoch in den Kerkern von Hogwarts unbemerkt blieb. Trotzdem, oder gerade deshalb, erwachte Severus Snape außergewöhnlich gut gelaunt. Noch eine halbe Stunde bis zum Frühstück, da wurde es Zeit für sein kleines Morgenritual. Zuerst duschte er und putzte sich die Zähne, dann zog er sich an. Jetzt war er eigentlich startklar, aber etwas fehlte noch. Er machte sich auf den Weg, und im Gang zur Großen Halle liefen ihm zwei Gryffindor-Erstklässler entgegen. Perfekt. „Was sollen diese Rempelen? Fünf Punkte Abzug für Gryffindor!“ Snape lächelte. Jetzt konnte der Tag beginnen.

Traumfrau

Ron saß im "Drei Besen" und wartete auf sein Date. So viele Jahre hatte er um Hermine geworben, und jetzt... Er lächelte verträumt in sich hinein. Für ihn war sie die schönste Frau der Welt, das hatte er schon bei ihrer ersten Begegnung erkannt. Noch nicht einmal Harry hatte davon gewusst. Und nun hatte er sich endlich getraut und sie um eine Verabredung gebeten. Eine Bewegung riss ihn aus seinen Gedanken. Ron erhob sich und ergriff die Hand der an den Tisch getretenen Frau.

"Madame Rosmerta! Wie schön, dass Sie es einrichten konnten!"

Madame Rosmerta lächelte und nahm Platz.

Hermines Kummer

Hermine wischte sich die Tränen vom Gesicht, doch es kamen ständig neue. Sie schluchzte. Ron hatte kein Interesse an ihr, das hatte er gerade wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Warum konnte sie nicht wie andere Mädchen sein? Bei diesem Gedanken regte sich jedoch ihr Stolz. Sie hatte es doch gar nicht nötig, sich wegen Ronald Weasley zu verstellen!

Trotzdem konnte sie nicht verhindern, dass ihre Augen schon wieder feucht wurden.

Doch da wurde auf einmal die Tür aufgestoßen, und ein ekelhafter Gestank breitete sich im Raum aus.

Hermine hatte plötzlich das Gefühl, dass sie in ernstesten Schwierigkeiten steckte.

Was lange währt...

Hermine stand in der Speisekammer und reckte sich nach einem Glas auf dem obersten Regalbrett. Vergeblich. Ein einfacher Accio hätte Abhilfe geschaffen, aber ihr Zauberstab lag noch im Schlafzimmer, und sie war wild entschlossen, ihn nicht extra deswegen zu holen.

Das musste doch wohl auch mal so gehen!

Da griff plötzlich jemand an ihrem Kopf vorbei, erreichte mühelos das Glas und hielt es ihr entgegen.

Hermine lächelte gerührt und bedankte sich mit einem kleinen Kuss auf die Nasenspitze bei Ron, der sofort

errötete.

Manchmal vergaß sie immer noch, wie schön es war, nicht mehr allein zu sein.

Erste Liebe

Ein geheimes Treffen im Raum der Wünsche...

Ein tiefer Blick.

Ein Kuss, erst zaghaft, dann intensiver.

Seine Hand auf ihrem Rücken.

Das erste Mal Haut an Haut.

Sein warmer Atem an ihrem Ohrläppchen.

"Hast du Angst?"

"Nein..."

Später saß die junge Minerva McGonagall nachdenklich, aber überglücklich im Gemeinschaftsraum, ihr gegenüber ihre beste Freundin.

"Wo warst du denn vorhin? Erzähl's mir doch, Mina!"

Aber Minerva lächelte nur still in sich hinein und beschloss, kein Wort zu verraten. Sie kicherte leise. Nicht zu fassen, dass sie gerade ihr erstes Mal gehabt hatte - und das mit Tom Riddle, dem absoluten Schulschwarm!

Trauer

Irgendwann begriff Ginny, dass Percy gestorben war.

Während der entscheidenden Schlacht war er plötzlich aufgetaucht und hatte wortlos an ihrer Seite gekämpft.

Keine halbe Stunde später war er tot, getroffen vom letzten Fluch eines sterbenden Todessers.

Neben sich hörte sie Percys Freundin Penelope weinen.

Ginny wollte auch weinen. Sie wollte schreien, laut und schrecklich, bis sie heiser war, und mit den Fäusten auf den Boden eintrommeln, bis es wehtat.

Sie wollte schluchzen und heulen, bis ihr davon schlecht wurde, und sie wollte um sich schlagen und treten, bis sie nicht mehr konnte.

Aber es kamen noch nicht einmal Tränen.

Todesursache Nr. 1

Harry drehte unschlüssig den Zauberstab in seinen Händen.

Heute könnte der letzte Tag seines Lebens sein, und den sollte er eigentlich mit Ron und Hermine verbringen, mit Ginny und allen anderen, die immer für ihn da gewesen waren.

Aber er konnte nur noch an morgen denken. Er würde Voldemort herausfordern, und dann wäre es vorbei – so oder so.

Mrs. Weasley kam herein, und Harry konnte sehen, dass sie geweint hatte.

„Harry, bist du dir sicher, dass du das morgen tun willst?“

„Ich muss doch, Mrs. Weasley...“

Sie trat zu ihm und schloss ihn ohne ein weiteres Wort in die Arme.

Es war soweit. Er stand ihm direkt gegenüber, den Zauberstab erhoben, auf jede kleine Regung des anderen lauend. In den funkelnd roten Augen lag ein höhnischer Ausdruck.

„Ich warte auf dich, Potter!“

Er musste es jetzt tun. Harry atmete tief ein...

Da begann Voldemort plötzlich zu schwanken, und sein Atem rasselte.

„Harry...“ stieß er hervor, dann fiel er und blieb regungslos liegen.

Für volle zwei Minuten sagte keiner ein Wort.

Dann endlich brach Hermine das Schweigen. Sie zuckte mit den Schultern und sagte: „Naja – Herzinfarkt ist eben immer noch die Todesursache Nr. 1 bei Männern gehobenen Alters...“

Percy Weasley

Sohn

"Mom?"

"Ja, was ist denn?" Molly Weasley war gerade vollauf damit beschäftigt, den quietschenden dreijährigen Fred in einen Pulli zu zwängen.

Percy verschränkte die Arme und sah seine Mutter stirnrunzelnd an.

"Jetzt sag mal ehrlich, wir kriegen ein neues Baby, oder? Weil, als Fred und George und Ron gekommen sind, hattest du auch vorher so einen großen Bauch."

"Ja, das stimmt, mein Schatz. In drei Monaten ist es da. Und - was sagst du?", fragte Molly unsicher.

Jetzt strahlte Percy übers ganze Gesicht und drückte George an sich, der ihm zufällig in die Arme gelaufen war.

"Das ist toll, Mom!"

Bruder

Percy wollte gerade schlafen gehen, als er Ginny schluchzen hörte. Das wunderte ihn; sie war schon zwölf, und er hatte sie lange nicht mehr weinen gehört. Leise öffnete er ihre Tür.

Ginny hockte auf dem Boden, und auf dem Bett lag ein zerfleddertes Etwas.

"Hey, Kleines..." Ginny warf sich in seine Arme und stieß zwischen den Schluchzern hervor: "Das war m-mein Baby-Teddy... Ron w-war hier und Krätze hat..."

Percy streichelte mit einer Hand Ginnys bebenden Rücken, mit der anderen zog er seinen Zauberstab.

Seine Lippen formten ein lautloses "Reparo", und er freute sich jetzt schon auf Ginnys strahlende Augen.

Schüler

"Der erste lebende Troll wurde in 1403 gefangen von... Ja, Mr. Weasley?"

Professor Binns hatte verwundert Percys erhobene Hand registriert.

"Entschuldigung, Professor, aber ich glaube, es war 1406."

"Da irren Sie sich, Mr. Weasley. Es war 1403."

Inzwischen war die Klasse aus ihrem Dämmer Schlaf erwacht; scheinbar *passierte* hier gerade etwas.

Percy senkte bescheiden den Kopf. "Verzeihen Sie. Aber ich habe "Magisches Mittelalter" abonniert, und laut neuesten Untersuchungen..."

Er reichte die Zeitschrift nach vorne durch, und als Professor Binns den Artikel fand, schmunzelte er seiner sonstigen Teilnahmslosigkeit zum Trotz.

"Sie haben Recht, Mr. Weasley. Fünfzehn Punkte für Gryffindor."

Percy lächelte.

Freund

Percy saß allein mit seiner Freundin Penelope vor dem Kamin im Gryffindor-Gemeinschaftsraum und schaute versunken in das langsam herunterbrennende Feuer. Penelopes Kopf ruhte auf seiner Schulter, und er spielte gedankenverloren mit einer Strähne ihres weichen Haars. Sie duftete nach irgendeinem dezenten Blumenparfum, und ihre Brust hob und senkte sich gleichmäßig. Es war einer dieser Momente, von denen sich

Percy wünschte, dass sie nie vorübergehen sollten.

"Penelope?"

"Hmmm?"

"Weißt du eigentlich, wie sehr ich dich liebe?" Er streichelte ihre Wange.

"So sehr wie dein letztes Ohnegleichen?" Sie kicherte leise.

"Nein. Viel mehr."

Penelope seufzte und kuschelte sich enger an ihn.

Verräter?

Wutentbrannt starrte Percy den beiden Eulen nach, die gerade am Horizont verschwanden, zwischen sich ein Päckchen. So einfach stellte sie sich das also vor! Na, da hatte sie sich geschnitten! Er wandte sich vom Fenster ab, und schneller als ihm lieb war, war seine Wut auch schon verraucht. Hätte er vielleicht doch nicht... Nein, er hatte das Richtige für alle Beteiligten getan!

Auch wenn es sich gerade nicht so anfühlte.

Er riss seinen Kleiderschrank auf, durchwühlte ihn und fand schließlich, was er suchte. Dann warf er sich auf sein Bett, das Gesicht in seinen alten Weasley-Pulli gedrückt, und weinte.

Brüderliche Briefe

Lieber Bill,

ich danke dir für deine Einladung, aber du wirst verstehen, dass ich nach allem, was vorgefallen ist, nicht einfach so wieder im Fuchsbau auftauchen kann. Ich würde dir und auch Mum gerne die Freude machen, aber ich an einem Tisch mit allen anderen, das würde nicht gutgehen. Ich habe übrigens gehört, was dir zugestoßen ist, und bedaure das sehr. Auch wenn so etwas in der Gefolgschaft Dumbledores durchaus absehbar war... Nun, du hast dich entschieden, und ich werde nicht wieder davon anfangen. Bitte grüße deine Braut recht herzlich von mir.

Viel Glück wünscht euch
Percy Weasley

Lieber Percy,

glaub mir, ich habe nie von dir verlangt, „einfach so“ wieder hier aufzutauchen. Ich wollte, dass du zu meiner Hochzeit kommst. Verstehst du, ich werde Fleur heiraten. Ich liebe sie. Ich bin verrückt nach ihr. Das soll, nein, wird der schönste Tag meines Lebens, doch ohne dich ist er nicht komplett, auch wenn ich zwanzig Geschwister hätte. Zum Glück wird es aber noch andere besondere Tage geben, die ich hoffentlich mit dir erleben kann – ich denke da besonders an den Tag in ungefähr acht Monaten, wenn Fleur dich zum Onkel macht.

Alles Gute wünscht dir
Dein Bruder Bill

Eifersucht

"Morgen, Ron!" Bill gähnte herzhaft, als er in die Küche geschlappt kam und sich auf einen Stuhl gegenüber von seinem jüngsten Bruder plumpsen ließ.

"Morgen, Bill", antwortete Ron. Der leicht bissige Tonfall entging dem Älteren. "Müde?"

"Jaja, ein bisschen..." Bill grinste über die Tasse hinweg, und Ron hatte das Gefühl, dass ihm gleich schlecht werden würde.

Hermine. Ihr Name klang noch immer so süß, so warm... Aber Bill würde sie ihm wegnehmen oder hatte es schon getan. Ron hatte seinen Bruder nie darauf angesprochen, dass er eine Menge Zeit mit ihr verbrachte.

Aber es war ja auch offensichtlich genug.

Ron schwitzte leicht, als er nach draußen hastete. Heute musste es klappen, dann wäre es endlich vorbei, und Hermine würde wieder ganz ihm gehören... Er war unter fadenscheinigen Ausflüchten vom Tisch geflohen, noch bevor sie heruntergekommen war - er hätte es nicht ertragen.

Als er weit genug entfernt war, sah er sich suchend um. Da! Eine Schnecke. Langsam zog Ron seinen Zauberstab und richtete ihn auf das Tier. Er hatte so lange geübt... Angestrengt dachte er an Bill, wie er mit seiner Hermine...

"Avada Kedavra!"

Ein grüner Lichtblitz zuckte auf, und die Schnecke war tot.

Ron lächelte grimmig. Er war bereit.

Als er zurück zum Fuchsbau schlich, konnte er sie schon von Weitem hören.

"Komm schon, Hermine - du schaffst das!"

"Ich versuch's ja!"

Was hatte das denn jetzt zu bedeuten? Er betrat den Garten hinterm Haus und traute seinen Augen kaum. Hermine saß auf Bills altem Besen, und Bill stand daneben.

"Ron! Wir wollten dich doch überraschen - Bill trainiert mich ein bisschen. Dann können wir auch mal zusammen fliegen!" Sie lächelte ihn an, und Ron wusste, dass er jetzt erleichtert sein sollte, doch in seinem Inneren blieb es dunkel und leer.

Und plötzlich wusste er, warum die Unverzeihlichen Flüche unverzeihlich waren.

Dracos Ehre

Ich...

"Aus dem Weg, Schlammbhut!", zischte Draco Malfoy und beförderte eine jüngere Schülerin mit einem rüden Stoß beiseite. Dass das Mädchen ihm entgeistert nachstarrte, bemerkte er schon nicht mehr. Hinter ihm lachten Crabbe und Goyle pflichtschuldig, und Malfoy drehte sich im Laufen halb zu ihnen um, einen verächtlichen Ausdruck im Gesicht.

"Mal ehrlich, es gibt keinen Grund, dass diese... Gestalten hier auf der Schule sind. Ich meine - warum? Es macht einfach einen Unterschied, ob einem das Zaubern im Blut liegt oder nicht." Seine beiden Begleiter nickten eifrig, und Draco grinste. Sie waren wirklich dumm, aber, was wichtiger war: Reinblütige Dummköpfe.

...hasse...

Draco spürte, wie sein Blut zu köcheln begann, als er ihn am Gryffindor-Tisch entdeckte. Harry Potter! Da saß er im Kreise seiner Freunde, diesem Trottel von einem Weasley und der schlammbblütigen Granger. Wer war eigentlich Schuld daran, dass solche Leute Anspruch auf einen Platz in seiner Welt hatten? Er warf einen Blick zum Lehrertisch und es fiel ihm wieder ein. Dumbledore. Das vertraute Gefühl der Antipathie wallte in ihm auf. Zum Glück gab es da ja immer noch Leute, die ihre und seine Zauberehre ein bisschen ernster nahmen. Ein kaltes Lächeln stahl sich auf sein Gesicht. Nicht mehr lange...

...mich!

Draco stand vor dem Spiegel, die zitternden Hände am Waschbecken abgestützt, und starrte in seine rotverquollenen Augen, als ihn schon unbarmherzig der nächste Schluchzer würgte. Verzweifelt krallte er eine Hand in sein blondes Haar.

"Ich kann nicht", flüsterte er. "Ich kann nicht..." Je mehr er versuchte, dagegen anzukämpfen, desto unbarmherziger nahm die Verzweiflung von ihm Besitz. Was sollte er tun? Warum nicht sterben? Ja... Warum eigentlich nicht sterben, keine erdrückenden Entscheidungen mehr...

Aber dann sah er auf, und beim Anblick des schwarzen Schopfes im Spiegel spürte er erleichtert, wie ihn der vertraute Hass überkam. Es musste weitergehen.

Narzissa Malfoy

Eis

"Schau mal!", flüsterte Hermine und stieß Harry an. "Da ist Malfoy - zusammen mit seiner Mutter!"

Das Trio beobachtete die beiden möglichst unauffällig, wie sie da auf dem Rasen standen. Narzissa hatte ihre Hand auf die Schulter ihres Sohnes gelegt, ihr Gesicht glich einer starren Maske.

"Dass die sich zu Dumbledores Beerdigung trauen...", schnaubte Harry. "Also ich nehme ihnen die Tour nicht ab - von wegen Imperius!"

Hermine zerrte ihn eilig weg, aber die beiden hatten es schon gehört. Dracos Gesicht war wutverzerrt, doch Narzissa verzog keine Miene.

"Ich sag's doch, eiskalt!", murmelte Harry. "Wenn die kein Todesser ist - wer dann?!"

Feuer

Narzissa presste sich an ihn und fuhr mit den Händen über seinen Nacken hinunter zu seinem Rücken - ertastete die festen Sehnen und Muskeln unter der weichen Haut, den flaumigen Haaransatz, die Schulterblätter.

Heftig presste sie ihre Lippen auf seine, und ein kleiner Schauer durchlief sie, als er sie bei den Schultern packte. Er schob sich über sie, und nun konnte sie sein Gewicht spüren. Sein Geruch, seine Haut an ihrer, die Hitze, die von seinem Körper ausging berauschten sie förmlich. Aber sie wollte mehr.

Sie wollte ihn ganz.

Er keuchte überrascht, als sie die Beine öffnete.

Nur für ihn.

Seide

Lucius Malfoy legte einen Arm um die Schulter seiner Frau, in deren Armen sein Sohn lag.

Gerade hatte das Baby die Augen geöffnet, es gluckste und schaute sie an.

Narzissa lächelte und streichelte ihr Baby. Dann sah sie zu ihrem Mann auf.

Lucius strich ihr eine verschwitzte Strähne aus der Stirn. Ihr seliges Lächeln machte ihn glücklich und brach ihm auf wunderbare, unerklärliche Weise das Herz.

Vorsichtig verstärkte er seine Umarmung und drückte sein Kinn in ihr Haar. "Jetzt sind wir komplett", flüsterte er.

Narzissa schwieg, aber er verstand sie trotzdem, als sie erst Draco küsste und dann ihn.

Stahl

Lucius zuckte zusammen, als die Tür seiner Zelle aufschwang. "Verzeihung, Mrs. Malfoy - Ihre Besuchszeit ist um."

"Ich komme." Der Wärter nickte und blieb in der Tür stehen.

"Ich muss gehen." Narzissa erhob sich, aber Lucius ließ ihre Hand nicht los.

"Kommst du bald wieder... mit Draco?"

"Nein."

"W-warum?"

"Ich muss an seine Zukunft denken. Wie soll er nach Hogwarts zurückkehren, wenn ich bei einem verurteilten Todesser ein und aus gehe?"

"Narzissa..."

"Nein!", zischte sie und riss ihre Hand weg. "Mein Sohn soll nicht ohne Schulabschluss und ohne irgendetwas dastehen!"

Wortlos verließ sie den Raum.

Ihre Tränen sah niemand.

Einteiler 2

Fairytales gone bad

Eine warme Brise streichelte Tom Riddle übers Haar, als er den verwunschenen Wald betrat. Wie im Traum folgte der junge Mann dem gewundenen, sonnenbeschienenen Pfad, bis er eine kleine Holzhütte erreichte, die einsam auf einer Lichtung stand.

Tom lächelte. Er war zuhause.

Als er den Wald wieder verließ, stieg beißender Qualm in den blauen Himmel, und von der Hütte waren bloß einige rußgeschwärzte Trümmer übrig.

In Toms Gesicht hatte sich ein harter Zug eingeschlichen, aber er lächelte noch immer.

Ein Teil von ihm war dort geblieben.

Auf dieser Lichtung, die nun mehr denn je seine Heimat war.

*Vorgabe: Tom/Heimkehr/Märchen - Geschenk-Drabble für schumschum! *liebhab**

Ein neuer Weasley

Bill stand erwartungsvoll an der Wiege, an der einen Hand seinen Bruder Charlie, in der anderen einen rosa Plüschhasen.

"Sag mal, ist es echt ein Mädchen, Bill?"

"Klar. Darum musste der Hase ja auch rosa sein. Komm, ich zeig's dir."

Bill linste in Percys Windel. "Oh."

"Was machen wir denn jetzt?", fragte Charlie.

"Keine Ahnung..."

In diesem Moment öffnete Percy die Augen und lächelte.

Und als der rosa Hase von den pummeligen Babyarmen umklammert wurde, in die Bill ihn vorsichtig legte, da wusste Bill, dass er diesen kleinen Weasley immer, immer lieben würde, egal, was auch geschah.

Das Recht des Älteren

"Hi Percy!" Bill hockte sich auf den Boden und zerwuschelte dem Kleinen das Haar. "Ich hab dich lieb, weißt du das?"

Er knuddelte Percy und atmete den warmen Babyduft ein.

Sofort war Charlie zur Stelle. Eifersüchtig umklammerte er den Brustkorb des Babys und zerrte es hoch. Percy hing nun ziemlich unbequem in Charlies Armen und begann sofort zu quengeln.

"Hau ab, Bill! Das ist mein kleiner Bruder, du hast ja schon mich!"

Bill kicherte nur, packte den protestierend quietschenden Charlie samt Percy von hinten und wuchtete sie mühsam in die Höhe.

"Quatsch - ich hab euch beide!"

Kuschelstunde

Draco saß auf einer Bank am Schwarzen See und genoss einen Moment, der nur ihm gehörte.

Ihm und dem knuddeligen Geschöpf auf seinem Schoß.

Vorsichtig streichelte er der Katze den Rücken und vergrub seine Nase in dem weichen Fell, während das Tier schnurrte und seinen Kopf an ihm rieb. Aber so ganz konnte sich Draco doch nicht entspannen.

Wenn ihn irgendjemand sah...

Hermine schlüpfte durch das Schlosstor und blieb wie angewurzelt stehen.

War das nicht... Tatsächlich! Kurz überlegte sie, ob sie hingehen sollte, doch dann zuckte sie mit dem Schultern.

Sollte Krummbein ruhig schmuse, mit wem er wollte.

Praktikum

„Okay, es ist eigentlich ganz einfach. Wir müssen für unsere Abteilung 500 Galleonen bei Gringott's abheben. Als Vorab-Information für die Koblode haben wir hier dieses Musterschreiben, da musst du nur noch Datum, Uhrzeit und Betrag eingeben. Alles verstanden, Ron? Hey!“

„Hä?“

„Eigentlich müsste ich meine Zeit nicht damit verschwenden, dich einzuweisen“, sagte Percy eingeschnappt.

„Wenn's nach Scrimgour geht, schon.“

„Also ehrlich Ron, – manchmal hab ich den Eindruck, dein Praktikum interessiert dich überhaupt nicht.“

„Tut's auch nicht“, murmelte Ron lautlos, und Percy seufzte, als er schon wieder den Kopf nach dem Schreibtisch nebenan verdrehte, dessen Schild verkündete: „H. Granger, Untersekretärin“.

Großes Geheimnis

„Scheiße!“

„Luna!“

„Hi Ron. Wie geht's, Harry?“

„Ähm... L-Luna“, stotterte Ron, „w-was machst du denn hier!?“

„Ach, ich suche nur ein Haarband. Lavender meinte, ich kann mir eins von ihr holen“, antwortete Luna und begann seelenruhig, in Lavenders Nachttisch herumzukramen.

„Luna...“, sagte Harry, „das ist uns jetzt schon irgendwie... unangenehm...“

„Wieso? Das muss euch echt nicht peinlich sein.“

„Aber – du sagst doch Hermine nichts, oder?“

Luna zuckte mit den Schultern. „Okay, wenn ihr wollt... Aber ich verstehe nicht, warum ihr da so ein Geheimnis draus macht. Wenn ihr sie fragt, leiht sie euch ihre BHs bestimmt auch so!“

Vorgabe: Harry Potter / Luna Lovegood -- erwischt

Das erste Mal

Der Muggel starrte ihn an, regungslos.

Tom wünschte sich verzweifelt, er würde weinen, flehen, einfach *irgendetwas* tun.

Doch das tat er nicht.

Der Zauberstab in Toms Hand zitterte unkontrolliert.

Schwächling, schalt er sich selbst. Jämmerlich, erbärmlich, nichtswürdig!

Sein Herz raste, seine Knie waren butterweich.

Vorsichtig umfasste er mit der Linken seine Zauberstabhand.

"Avada Kedavra!"

Tom machte unwillkürlich einen Satz nach hinten, und sein Puls beschleunigte sich nochmals, als der Muggel fiel und mit einem dumpfen Laut aufkam.

Es fühlte sich entsetzlich an.

Aber nicht so sehr, wie er gedacht hatte.

Er wusste, er würde es wieder tun.

Störfaktor

Starke Arme hielten Hermine fest umschlungen, und sie ließ sich einfach fallen. Ein angenehmes Kribbeln breitete sich in ihr aus, als warme Lippen sich auf ihre legten, und als seine Zunge sich den Weg in ihren Mund bahnte, erwiderte Hermine den Kuss. Sie schlang die Arme um seinen Hals und presste sich an ihn, während seine Hände ihre Taille umfassten und langsam höher wanderten.

Hermine seufzte; das Gefühl war unglaublich.

Doch dann machte sie einen Fehler und öffnete die Augen. Das Kribbeln verschwand, und plötzlich fühlte sich ihr Magen flau an.

„Was ist los?“, fragte Viktor.

Viktor. Nicht Ron.

Ein nützliches Geschenk

Tom Riddle saß auf seinem Bett, die Beine lang ausgestreckt. Um ihn herum waren verschiedene Bücher verteilt, Süßigkeiten, ein neuer Umhang und einige kleine magische Gerätschaften.

Es war sein sechzehnter Geburtstag, und seine Bewunderer hatten ihn nicht vergessen. Wie könnten sie auch.

Gerade hatte Tom eine Packung Schokofrösche von Ashley Crabbe ausgewickelt. Er warf das Papier auf den Haufen neben dem Bett, und jetzt war nur noch ein kleines, flaches Päckchen übrig, welches Professor Slughorn ihm am Morgen mit den besten Glückwünschen überreicht hatte.

Tom wickelte das Geschenk aus und lächelte.

Einen Taschenkalender konnte man immer brauchen.

*Vorgabe: Geschenk-Drabble für Clarices 17. Geburtstag!!! *lieb hat**

Beste Freunde

“Du bist ein verdammter Idiot!”

“Lass mich bloß in Ruhe!”

Harry verschwand türenknallend im Schlafsaal, und Ron blieb schmollend im Gemeinschaftsraum zurück.

Die beiden hatten Streit – wieder einmal.
Ron besaß das Feingefühl einer stumpfen Axt.
Harry wusste alles besser.
Ron war kleinlich und nachtragend.
Harry fiel Ron ständig ins Wort.
Ron verabscheute es, wenn Harry mit ihm redete wie mit einem kleinen Kind.
Harry hasste die Art, wie Ron die Augenbrauen hochzog, wenn er Harry etwas nicht glaubte.
Doch Harry konnte schon beim Abendessen wieder lächeln, als Ron ihm mit grimmiger Miene einen Teller mit seinen Lieblingswürstchen zuschob.

Erste Erfahrungen

“Mir ist schwindlig...”, flüsterte Ginny.

Seine Hände griffen nach ihr und stützten ihren matten Körper.

“Ich weiß.” Weiche Lippen legten sich auf ihre, und seine Zunge drang in ihren Mund ein.

Ginny ließ es geschehen und genoss das leichte Kribbeln, das zusammen mit ihrem flatternden Herzen ein unwiderstehliches Gefühl ergab.

Sie schluckte trocken, als sie seine Hand auf ihrer Brust fühlte, seine Finger, die ohne die geringste Hast die feste, kleine Rundung nachzeichneten. Sein Atem streichelte ihre Wange, warm und süß.

Ginny seufzte leise, als er ihre Brustwarze streifte und damit ein drängendes Pochen in ihrem Schoß hervorrief.

Er küsste sie wieder, immer noch beherrscht, wie es seine Art war. Dann löste er sich kurz von ihr.

“Hast du das schon mal gemacht?“, fragte Ginny schläfrig. Sie wollte nicht aufhören, aber sie war müde. So unheimlich müde.

“Ja. Aber das ist lange her.”

Seine Lippen wanderten hinunter zu ihrem Hals, und als er über ihre Kehle leckte, kehrte das Pochen zurück.

Doch dann hielt er plötzlich inne.

“Ich muss gehen”, murmelte er, als er sie zu Boden gleiten ließ. “Er ist gleich da.”

“Tom...”, flüsterte Ginny.

Aber da glitt sie auch schon in einen tiefen, schweren Schlaf hinüber.

Einteiler 3

Lagerkoller

Harry schritt rastlos auf und ab, unter den Augen seiner Mitstreiter, die sich in der Eingangshalle des Grimmauldplatz Nr. 12 versammelt hatten – angespannt, erwartungsvoll, teilweise ängstlich.

„Okay. Sie haben uns umstellt. Aber wir können ihrer Belagerung lange genug standhalten. Wir haben alle nötigen Vorräte, wenn es sein muss, können wir Monate hier verbringen.“

Harry wurde es deutlich leichter ums Herz, als sich die Gesichter der Umstehenden etwas aufhellten.

„Harry?“

Es war Hermine, und sie klang ganz und gar nicht beruhigt. In Harry stieg ein ungutes Gefühl auf.

„Stimmt irgendwas nicht?“

„Die Vorräte...“ Hermines Gesicht war kalkweiß. „Uns fehlt Klopapier.“

Das beste Geschenk

Sirius hockte in seinem Versteck auf dem Boden, während seine Gedanken um das Thema kreisten, das ihn schon seit Wochen beschäftigte.

Bald war Weihnachten. Und obwohl er wieder frei war, konnte er Harry auch dieses Jahr nichts schenken. Zum zwölften Mal.

Sirius seufzte. Er würde sicher ein Geschenk einschmuggeln können – aber wie sollte er herausfinden, was Harry sich wünschte?

Er war ein miserabler Patenonkel. Dabei hatte er James versprochen...

Sirius' Kopf ruckte hoch. James! Harry war ein genauso genialer Quidditch-Spieler, und das beste Geschenk für einen Flieger war...

Zum ersten Mal seit langer Zeit lächelte Sirius.

Harrys Patenonkel

Sirius saß bereits eine halbe Stunde da und hypnotisierte förmlich die Karte vor sich. Ein paar Mal setzte er die Feder an, um sie unverrichteter Dinge wieder abzusetzen.

Schließlich sah er es ein. Es gab nichts, was er Harry schreiben konnte, ohne sich in Gefahr zu bringen. Sirius seufzte und war für einen Augenblick wirklich verzweifelt.

Doch als er nach seinem kleinen Ausflug nach Hogwarts zurückkehrte und das lange, schmale Päckchen am Fußende von Harrys Bett wusste, überkam ihn neue Hoffnung.

Askaban war vorbei. Und er hatte gerade damit angefangen, wieder ein richtiger Patenonkel für Harry zu sein.

Haarsträubend

Bill beugte sich weit über das Bettgitter, und dabei fielen ein paar Strähnen seiner halblangen, roten Haare auf Rons Babygesicht herab. Als der Kleine lächelte, ahnte Bill es bereits, aber zu spät...

“MOOOOM!”

Molly eilte herbei und befreite ihren Ältesten von Rons in seinen Haaren verkrallten Händen.

“Siehst du, genau deshalb wollte ich dir schon vor Wochen die Haare schneiden!”

“Mom...”

“Komm schon, du wirst kaum einen Unterschied sehen.”

Zehn Minuten später stand Bill geradezu entsetzt vorm Spiegel. So sollte er in den nächsten Wochen herumlaufen?!

Seine Mutter würde er jedenfalls so schnell nicht wieder an seine Haare lassen.

Chancenlos

Der junge Mann kauerte in einem kleinen, dunklen Raum, zitternd und schweißgebadet. Zwei wunderbare Stunden hatte er, gut versteckt, ohne ihn verbracht. Doch fliehen konnte er nicht. Er hatte sich nur eine Pause verschafft, und auch die würde bald vorbei sein.

Wieder schüttelte es ihn. Er ekelte sich vor dem Körper dieses alten Mannes. Vor seiner Haut, die sich anfühlte wie stundenlang in der Sonne gedörktes Leder. Vor den widerlichen Narben, die seinen ganzen Körper entstellten.

Die Schulglocke ertönte; ein Geräusch, das er mittlerweile hassen gelernt hatte.

Barty Crouch schluckte schwer. Dann setzte er den Flachmann an die Lippen.

Harry und Cedric

Sie waren immer Rivalen gewesen. Und Harry war dabei nie besonders gut weggekommen.

Er konnte nichts für seinen Absturz bei jenem denkwürdigen Quidditch-Match. Aber das änderte nichts daran, dass Cedric gewonnen hatte.

Der Feuerkelch hatte sowohl Harry als auch Cedric ausgewählt. Doch gefeiert hatten die meisten Schüler nur Cedric.

Cho mochte Harry. Aber zum Weihnachtsball war sie mit Cedric gegangen.

Es war für Harry selbstverständlich geworden, sich mit Cedric zu vergleichen; er hatte ihn nie anders gesehen.

Heute, so spürte er deutlich, tat er genau das zum ersten Mal.

Warum hatte Cedric dafür erst sterben müssen?

Auf frischer Tat ertappt

Hermine keuchte, als er in ihren Hals biss. Nicht gerade zärtlich. Und genau das brauchte sie jetzt.

Augenblicke später lag ihr Oberteil vergessen auf dem Boden des Schlafsaals.

“Gut, dass die anderen...”, murmelte Hermine zwischen zwei Küssen, “...gut, dass sie alle weg...”

“Halt die Klappe”, knurrte Harry und schob ihren Rock hoch.

Die Tür quietschte, und beide erstarrten mitten in der Bewegung.

“Ron! Es – es ist nicht so wie du denkst!”, stotterte Hermine, während Harry schnell die Hand aus ihrem Höschen nahm.

Aber Ron grinste nur, trat auf das Bett zu und knöpfte sein Hemd auf.

Männergespräche

“Na, schon nervös wegen der ersten Aufgabe?”, fragte Cedric betont munter.

“Ein bisschen.”

Cedric seufzte. "Ganz ehrlich... Ich werd den Gedanken nicht los, dass wir morgen sterben könnten..."

"...und zwar ungeküss", murmelte Harry und hätte sich gleich darauf ohrfeigen können.

"Moment mal – du hast noch nie ein Mädchen geküss?!"

"Doooch, klar!"

"Aha." Cedric blieb stehen und sah ihn forschend an. Dann nahm er Harrys Gesicht in die Hände und küsste ihn mit leicht geöffneten Lippen.

Einen Moment starrte Harry einfach nur zu Cedric hoch. Dann räusperte er sich. "Sag mal – hast du eigentlich schon mal mit einem Mädchen geschlafen?"

Freunde

Die Sonne malte kleine, gleißend helle Flecken auf die zerwühlte Bettdecke, und es war vollkommen still. Nicht einmal der Ghul machte sich bemerkbar.

Hermine lag bis zur Bewegungslosigkeit entspannt in Rons Armen und fuhr träge mit dem Finger zwischen seinen spärlichen, leuchtend roten Brusthaaren Slalom.

"Ron?"

"Hmm?"

"Ich find's toll, dass wir trotzdem noch Freunde sind."

Ron nickte.

"Ich meine – warum sollten Freunde nicht auch miteinander schlafen können?"

Wieder nickte Ron. Er zog sie näher an sich, und in den nächsten Minuten lagen beide einfach da und lauschten dem Atem des anderen.

"Hermine?"

"Ja?"

"Können Freunde eigentlich auch heiraten?"

Kompromiss

Es war ein schöner, warmer Sommersonntag, und Hogwarts war wie leergefegt; Fred und George jedoch genossen es, den Gemeinschaftsraum einmal ganz für sich zu haben.

Während George seine Verwandlungshausaufgaben zusammenkritzelte, lümmelte Fred scheinbar entspannt auf einem Sessel. Doch irgendetwas beschäftigte ihn, da war George sicher... Aber ja, es war eigentlich offensichtlich...

"Du hast eine Freundin", sagte er und wandte sich mit glänzenden Augen Fred zu. "Wer ist es?"

Fred seufzte. "Hermine."

"Oh..." In Georges Gesicht arbeitete es. "Sie ist tatsächlich ziemlich süß... Wieso bin ich da nicht drauf gekommen?!"

"Hm", sagte Fred. "Teilen?"

George grinste. "Du bist der Beste."

Feinde

Harry durchquerte gerade den Gang, der zur Großen Halle führte, als ihm plötzlich Draco Malfoy den Weg vertrat. „Potter! Ich hoffe du genießt deinen Quidditch-Sieg von gestern, es wird nämlich der letzte gewesen sein.“

„Nicht solange du keine Augen im Kopf hast. Und jetzt verschwinde, Malfoy.“

Dracos Augen funkelten gefährlich, und seine Hand glitt in seine Umhangtasche, doch Harry rührte sich nicht von der Stelle.

„Komm schon, lass ihn doch einfach“, murmelte Hermine und zog Harry eilig weiter. „Er will dich doch nur provozieren.“

Harry nickte ergeben. „Ich weiß. Aber das kann dieser verdammte Mistkerl leider ziemlich gut.“

Nach dem Essen war Harry allein auf dem Weg zurück in den Gryffindor-Turm. Während er einen leeren Korridor durchschritt, kam ihm die Begegnung mit Draco Malfoy wieder in den Sinn. Das ging nun schon fast sechs Jahre so – irgendwann musste es Malfoy doch langweilen...

Plötzlich wurde er am Ärmel gepackt und in ein leeres Klassenzimmer gezogen; einen Moment später erkannte er Malfoy.

Einige Sekunden lang starrten sie sich einfach an...

Doch dann prustete Draco los und steckte Harry damit an. „Tolle Vorstellung vorhin“, stieß er atemlos hervor.

Draco grinste. „Und sie fallen seit sechs Jahren immer wieder drauf rein...“

Drama in sechs Akten

Hier mal ein ganz langes. Ich hoffe, es gefällt euch! :-)

*@ Lily Longbottom: Danke für dein Review! Freut mich, dass du den Weg zu mir gefunden hast! :-) Ach, ich mag Percy einfach total gern. Viele finden ihn ja nicht so sympatisch, aber bei mir soll er nicht zu kurz kommen, deshalb kriegt er auch noch ein paar Auftritte in "Forward to Time Past". *ggg**

*@ Mat: Ich find deine ausführlichen Kommis toll! *lächel* Bin mal gespannt, was du zu diesem hier sagst!*

*@ Dr. S: Verstörend ist gut... ^^ Hmmm, so hab ich's noch gar nicht gesehen, aber ganz Unrecht hast du nicht... *lol* Draco und Harry halt, ich glaub, die haben beide irgendwie den Schalk im Nacken... XD*

*Übrigens, schaut doch ruhig mal in meinem FF-Thread vorbei! Link gibt's bei den FFs, irgendwie da unten, wo man auch die Benachrichtigung einschalten kann und so...
Also dann viel Spaß beim Lesen! ;-)*

Erster Akt

Ginny standen immer noch Tränen der Wut und der Scham in den Augen, als sie ihre Bücher aus dem Kessel packte.

Scham über die Szene in der Buchhandlung. Und Wut über Malfoy. Wieso hatte er sie so vor Harry bloßstellen müssen? Wenn sie irgendeine Chance bei ihm gehabt hatte, konnte sie die jetzt wohl vergessen...

Da stach Ginny ein schmales, schwarzes Büchlein ins Auge. Sie konnte sich nicht erinnern, es gekauft zu haben, es musste wohl in einem ihrer Schulbücher gesteckt haben.

Mit einem merkwürdig flatterigen Gefühl im Magen öffnete sie es.

Die Seiten waren weiß und leer.

Zweiter Akt

„Hey Ginny! Kommst du nachher noch mit zum See?“ Ginny schüttelte nur den Kopf und hatte kurz darauf schon wieder vergessen, wer sie gerade angesprochen hatte. Alles was sie jetzt wollte, war so schnell wie möglich in ihren Schlafsaal zu kommen, denn dort bewahrte sie das Tagebuch auf, dort wartete Tom auf sie.

Ginny rannte beinahe die Treppen hoch zum Gryffindor-Turm. Der Unterricht war ihr endlos vorgekommen, aber sie traute sich nicht, das Tagebuch mitzunehmen. Ein Lehrer könnte es konfiszieren, und dieser Gedanke war ihr unerträglich.

Schließlich war Tom ihr bester Freund. Vielleicht sogar ihr einziger Freund.

Dritter Akt

Es war mitten in der Nacht, als Ginny völlig desorientiert auf dem Flur erwachte. Sie stemmte sich hoch und versuchte sich zu erinnern, wie sie hierher gekommen war. Vergeblich.

Ginny strich sich zitterig eine Strähne aus dem Gesicht und merkte erst jetzt, dass ihre Hände feucht-klebrig waren. Und sie verströmten einen metallischen Geruch.

Blut.

Ginny begann übergangslos zu weinen und rannte einfach los. Es kam ihr wie ein Wunder vor, dass sie

tatsächlich zum Gryffindor-Turm und in ihr Schlafzimmer fand, wo sie ihre Hände im Bad gründlich abwusch.
In dieser Nacht schrieb Ginny nicht an Tom.

Vierter Akt

Das Tagebuch lag nun schon zwei Tage unangerührt unter Ginnys Kissen, und in dieser Zeit war ihre Sehnsucht immer größer geworden. Sie konnte sich ihr grundloses Misstrauen selbst nicht mehr erklären. Ginny begann sich zu schämen.

Hatte sie einen Freund wie Tom verdient, wenn sie ihm gegenüber unaufrichtig war?

Als der Unterricht vorbei war, machte sie es sich auf ihrem Bett bequem und berichtete ihm von der Nacht vor zwei Tagen.

„Du bist sicher nur ohnmächtig geworden und hast dich beim Fallen an den Händen verletzt“, antwortete Tom in seiner schönen Schrift.

Ja. So war es sicher gewesen.

Fünfter Akt

„Hast du von diesem Angriff gehört, Ginny? Schrecklich... Pass nur gut auf, auch wenn du reinblütig bist... Bei diesem Wahnsinnigen weiß man nie...“

Doch Ginny hörte kaum, was Percy ihr sagte. Eine merkwürdige Unruhe machte sich in ihr breit. Vor ihrem inneren Auge sah sie das Tagebuch. Klein, schwarz und harmlos.

Oder?

„Percy, ich muss dir was sagen...“, flüsterte sie.

Sein Redefluss stoppte, und er sah jetzt wirklich besorgt aus. „Stimmt irgendwas nicht, Ginny?“

Ginny hob zum Sprechen an, doch gerade in diesem Moment setzten sich die anderen an den Tisch, und sie schüttelte nur stumm den Kopf.

Sechster Akt

Ginny fühlte sich unwillkürlich an die Nacht mit dem Blut erinnert, als sie zu sich kam. Nur dass es hier viel feuchter und modriger war als damals auf dem Korridor.

War sie überhaupt noch in Hogwarts?

Ginny fror, aber sie hatte nicht die Kraft, ihren Umhang enger um sich zu ziehen. Unter ihrer schlaffen Hand spürte sie das Tagebuch, und es war, als würde ihr ein Licht aufgehen. Sie hatte all ihre Chancen vertan, und jetzt war es zu spät.

Ginny konnte nicht einmal weinen. Sie lag einfach nur da und spürte, wie das Leben aus ihr herauströpfelte.

Ein kluger Kater

@ LilyEvans91: Hey, danke fürs reviewen! Hier kommt auch schon ein Neues! ;-)

@ anna molly: Wow, vielen Dank! :-) Ich hoffe, du magst auch das hier!

So, und nun viel Spaß... ;-)

Laub und kleine Zweige raschelten unter weichen Pfoten, und der dicke, flaschenbürstenartige Schwanz wippte im spärlicher werdenden Licht gleichmäßig hin und her, wies ihr den Weg. Ein niedriger Ast riss ein kleines Loch in Rita Kimmkorns knallroten Umhang, doch sie achtete nicht darauf. Das war Hermine Grangers Kater. Er trug ein Pergament im Maul. Er würde ihr zur Story ihres Lebens verhelfen.

Immer weiter folgte sie Krummbein in den Verbotenen Wald, durch immer dichteres Unterholz und immer schneller schwindendes Tageslicht. Gleich würde sie ihn und den Brief erwischen... Die Flotte-Schreibe-Feder in ihrer Tasche zitterte erwartungsvoll.

Plötzlich, von einem Lidschlag auf den nächsten, war der Kater verschwunden. Das Pergament jedoch lag einsam und verlassen auf dem Waldboden.

Endlich. Rita stürzte darauf zu, entrollte es und stutzte.

Es war reinweiß und leer.

Als sie ein Schnauben hinter sich hörte, hüpfte der Kater wieder herbei, nur wenige Meter vor ihr, und langsam sickerte die Erkenntnis in ihr Gehirn. Sie wollte schreien, aber kein Laut kam über ihre Lippen.

Rita konnte den Kater schnurren hören und sah seine Augen im trüben Dämmerlicht funkeln.

Dann gruben sich unzählige scharfe Zähne in ihren Nacken, und sie sah und hörte nichts mehr.

Vorgabe: Rita Skeeter / Krummbein -- Verbotener Wald

Einteiler 4

@ anna molly: Danke wegen dem Stil! *freu* Was das für Wesen waren, weiß ich auch nicht - das macht es ja gerade mysteriös... ;-) Oh ja, Krummbein ist echt toll. Er hängt doch so an Hermine, da hab ich mir gedacht, dass er bestimmt keine Skrupel hätte, Rita Kimmkorn zu beseitigen, ja dass er das gar nicht als schlechte Tat wahrnehmen würde. Hauptsache die Frau, die Hermine zusetzt, kommt weg... *ggg*

@ Nymphadora: Oh ja, mach das! :-) Hmm, "Todesursache Nr. 1" und "Narzissa Malfoy" - die sind beide schon so eeewig her. Eigentlich würd ich gern mal wieder so eine Art Porträt in Drabbleform schreiben, aber ich weiß gerade gar nicht, über wen. Naja, bin gespannt, was du von den Neuen hältst! ;-)

@ axel: Hey, das ist ein tolles Lob! :-) Würd mich freuen, noch mehr von der Sorte zu lesen! *ggg*

Also dann, hier geht's weiter mit Einteiler 4 - bisher hab ich sieben von zehn, und die (bisher) meisten nach Vorgabe. Höhö, ich merk gerade, dass die ersten zwei für mich schon wieder alt sind. Wurde echt Zeit, dass ich das mal reinstelle, 10 hin oder her... ^^

Übrigens sind mal wieder meine beiden Lieblinge dabei - Tom und Percy. Ich kann's scheinbar echt nicht lassen. *Hormonstau hab* *rofl*

Viel Spaß! ;-)

Feindliches Terrain

Harry rannte mit wild pochendem Herzen durch irgendeinen Korridor in Malfoy Manor, in seinem Rücken das Geräusch von Schritten. Weit entfernt. Noch.

Harry öffnete verzweifelt irgendeine Tür, schlüpfte hindurch und erstarrte.

Mitten im Raum stand Narzissa Malfoy. Es war vorbei.

„Ich nehme an, mein Mann sucht dich?“

Harry nickte mit unbeweglicher Miene; er war entschlossen, sich einen letzten Rest Stolz zu bewahren.

Mrs. Malfoy zögerte. Dann trat sie an die Tür. „Mein Salon führt in den nächsten Korridor. Du hast fünf Minuten.“

Ihr Umhang wischte um die Ecke, den näher kommenden Schritten entgegen, und die Tür schlug zu.

Vorgabe: Harry Potter / Narcissa Malfoy -- Zuflucht

Zukunftsprognosen

Als Percy den Gryffindor-Gemeinschaftsraum betrat, stellte er überaus zufrieden fest, dass Ginny an einem der Tische saß und arbeitete.

„Na, viel zu tun?“, fragte er wohlwollend.

„Ja, Wahrsagen-Hausaufgaben.“ Sie seufzte. „Der Mond im Uranus... Das heißt, dass ich am übernächsten Dienstag einen schweren Unfall haben werde. Ich meld mich lieber krank...“

„Sternenkarten! Das ist doch kompletter Unfug!“

„Nein, ist es nicht! Und jetzt hau ab und lass mich arbeiten!“

Percy drehte sich wortlos um und stapfte wütend davon.

Allerdings... Irgendwie war es auch seine Schuld. Angesichts seines heute auffallend schwarzen Teesatzes hätte er den Streit ahnen müssen.

Vorgabe: Ginny Weasley / Percy Weasley -- Wahrsagen

Genau durchschaut

Quirrel konnte sein Herz unnatürlich schnell schlagen spüren. Krampfhaft versuchte er, den Blick auf seine Unterlagen zu richten und konnte doch nicht verhindern, dass er umso öfter zu Percy Weasley glitt, der wiederum ihn beobachtete – oder vielmehr seinen Turban.

Er wusste es. Percy Weasley hatte ihn durchschaut. Quirrel hatte sich monatelang davor gefürchtet – irgendjemand musste es herausfinden. Und jetzt war es passiert.

Als das Klassenzimmer sich leerte, näherte sich Percy dem Lehrerpult. Quirrel schluckte trocken.

„Professor Quirrel? Ihr Turban...“

Körperliche Übelkeit befiel ihn, als er sich umwandte.

„J-j-ja?“

„Sie sollten's mal mit einem in Blau versuchen.“

Vorgabe: Quirinius Quirrel / Percy Weasley – Blau

Haarspaltereien

„Sie wollten etwas mit mir besprechen?“, fragte Tom.

Slughorn räusperte sich. Er hatte lange nachgedacht...

Er schob seine unberührte Teetasse weg, legte die Hand auf Toms Knie und wartete ab.

Toms dunkle Augen wanderten von Slughorns Hand zu seinem Gesicht.

„Ich – ich bin nicht pädophil!“

„Nein, sind Sie nicht“, antwortete Tom leise.

Slughorns Augen blitzen, und seine Hand rutschte höher. „Guter Junge! Du bist wirklich...“

Weiter kam er nicht, denn Tom erhob sich unvermittelt und durchquerte wortlos den Raum.

„Nun warte doch! Wir gehen's ganz langsam an...“

„Um genau zu sein, sind Sie ein Päderast“, sagte Tom und verschwand.

Vorgabe: Tom Riddle / Horace Slughorn -- Pädophil

Verbindend

Ginny schlenderte über das Schlossgelände, Hand in Hand mit Dean, und beide strahlten entrückt.

Weniger glücklich sah Michael Corner aus, der das Pärchen aus der Ferne beobachtete.

„Das hast du wohl gründlich verbockt.“

Michael wirbelte herum und lief rot an, als er Harry erkannte. „Was soll das denn heißen? Wenigstens war ich mit ihr zusammen, das ist mehr, als du von dir behaupten kannst!“

Harry schnaubte. „Ich könnte jederzeit, wenn sie nicht...“

„...gerade mit diesem Trottel zusammen wäre!“

Harry und Michael tauschten einen Blick.

„Wie sieht's aus, Partie Dean explodiert?“, fragte Harry schließlich.

Michael zuckte mit den Schultern. „Klar.“

Privatbild

„Komm mal schnell! Irgendjemand hat eine Stinkbombe in den Kamin geworfen, sowas hast du noch nie... Hey, was ist denn das?“

Harry lief knallrot an. „Dieses Foto? Äh... Nichts...“

„Ach komm schon!“ Ron durchquerte rasch den Schlafsaal und schnappte nach dem Bild, doch Harry setzte sich kurz entschlossen drauf.

„Okay, gewonnen“, sagte Ron grinsend. „Aber mir machst du trotzdem nichts vor. Kannst wohl nicht auf Ginny verzichten, was?“

Harry schluckte und nickte.

„Wusst ich's doch!“ Ron patschte ihm auf die Schulter, zwinkerte verschwörerisch und verschwand.

Harry wartete noch einen Moment, dann seufzte er und holte Rons Bild wieder hervor.

Streng geheim

„Das ist ein Mädchenklo!“

Peter zuckte zusammen und wandte sich der Maulenden Myrte zu, die mitten im Raum schwebte und ihn missbilligend anstarrte.

„Das Jungenklo hier im Korridor ist kaputt“, murmelte er und war schon fast an der Tür, als Myrte theatralisch seufzte.

„Wie schade... Dann wird dein nächstes Treffen mit Angus Fitzgerald wohl ins Wasser fallen!“

Peter erstarrte. „Du... hast uns gesehen? Aber du wirst doch nicht...“

Wieder seufzte Myrte.

„Geheimnisse bewahren ist so schwer...“

„Okay“, stammelte Peter. „Was willst du?“

Myrte kicherte. „Naja, es ist ziemlich langweilig hier... Wie passt dir Montag und Donnerstag um sieben?“

Vorgabe: Peter Pettigrew / maulende Myrte – Coming Out

Ungeplant

„Ich bin schwanger!“

Hermine warf sich schluchzend in Rons Arme.

„Oh je...“, seufzte der und streichelte ihr übers Haar.

„Ja, genau! Wir wollten doch noch warten, wir sind erst ein Jahr verheiratet!“, rief Hermine und schluchzte noch lauter.

Ron seufzte schwer. „Ich weiß. Aber es wird schon klappen, meinst du nicht?“

„Muss wohl“, erwiderte Hermine und wischte sich die Tränen ab.

„Na siehst du.“

„Ich glaub, es geht wieder“, meinte Hermine und versuchte ein Lächeln. „Ich muss mir erst mal das Gesicht waschen...“

Sie verließ den Raum und hätte nur beinahe noch mitbekommen, wie Ron triumphierend die Faust reckte.

Ein Spaziergang

Laub raschelte, und die milde, kühle Herbstsonne blinzelte durch das Blätterdach, während Hermine den

ausgetretenen Waldweg entlangschlenderte.

„Sirius?“

„Hm?“ Ihr Begleiter, der schon eine Weile schweigend neben ihr herschlenderte, wandte sich ihr zu.

„Das ist wirklich wunderschön hier.“

Sirius grinste. „Doch froh, dass du dich hast überreden lassen?“

„Ich weiß, ich war erst dagegen, heimlich herzukommen“, antwortete Hermine. „Aber du hattest Recht, es ist *wirklich* schön hier. Und so friedlich. In solchen Momenten fragt man sich, warum der Wald eigentlich verboten ist.“

„Nun...“ Sirius sah Hermine ein wenig zu lange in die Augen. „Das hat mehrere gute Gründe.“

Vorgabe: Sirius Black / Hermine Granger -- Verbotener Wald

Alt, neu, blau, geborgt

„Wir sollten langsam gehen, die Zeremonie fängt gleich an!“, rief Molly Weasley völlig aufgelöst und fummelte an Ginnys Schleppe herum.

„Moment“, sagte Hermine. „Braucht sie nicht noch was altes, was neues, was blaues und was geborgtes?“

„Oh ja...“

„Wo ist das Problem?“, sagte Ginny lässig. „Ich hab ein neues Hochzeitskleid, Omas alten Ring und Mums Schmuck.“

„Aber nichts Blaues!“

Plötzlich platzte Oliver Wood ins Brautzimmer, mit einer riesigen Fahne und einer Flasche Feuerwhiskey in der Hand.

„Herstlichen Glückwunsch. Du un Harry... Nich zu fassn...“

„Na bitte. Das zählt!“, strahlte Ginny und schritt auf die Tür zu.

Vorgabe: Oliver Wood / Ginny Weasley -- Blau

Giving Names

Langsam fuhr er mit einem Finger über den schlanken Nacken, ertastete die feinen, unwiderstehlich seidigen Härchen am Haaransatz, fühlte feste Muskeln unter weicher Haut.

Ein warmes Kribbeln breitete sich in seinem Bauch aus, wanderte tiefer und ließ ihn beinahe vollständig hart werden – ein strömendes, sinnliches Gefühl, fernab von der drängenden Hitze, die ihn noch vor einer halben Stunde beherrscht hatte.

Die Bettdecke raschelte, als er sich näher an ihn drängte, besitzergreifend den Arm um ihn und die Lippen auf seinen Hals legte. Der Geschmack seiner Haut, intensiviert durch das Salz des Schweißes, der auf seiner Haut getrocknet war.

Jetzt drehte er sich auf den Rücken, und Charlie blähte genießerisch die Nasenflügel, als Duft und Wärme aufgewirbelt wurden.

Draco. Drache.

Ein absolut unberechenbares Temperament, das jeden Augenblick hochzüngeln konnte. Kraft, die aus jeder Pore zu dringen schien. Augen, denen nichts verborgen blieb. Und diese diffuse Hitze.

Alles, was er bisher nur in der spröden, geschlechtslosen Umgebung des Geheges gefunden hatte, lag hier direkt neben ihm.

Zärtlich, beinahe träge begann er mit den Lippen die Form von Dracos Ohrmuscheln nachzuzeichnen.

„Das ist gut, mein Großer...“, murmelte der.

Charlie lachte leise. Sein Spitzname. Draco hatte keinen.

Der Name war Kosewort genug.

*Vorgabe: Geschenk-Drabble zu Dr. S' 19. Geburtstag! *hug**

Jäger und Gejagter

@ Dr. S: *Och, die werden das schon verstehen... Das ist mit dem Slash wie mit dem Bier: Irgendwann erfrischt es jeden! *kicher* Und vor allem war's schon mal eine gute Übung... Heike! ;-)*

@ Lilienblüte: *Danke fürs Immer-brav-komentieren! *hug**

@ Tatze: *Ach, ich mag Percy einfach, auch wenn ich damit ziemlich allein dastehe. Ich finde, er hat was und es freut mich, dass ich das scheinbar ganz gut rüberbringen konnte. :-)*

Es war, als sei mitten in der Großen Halle die Apokalypse ausgebrochen. Alles schien in Bewegung zu sein, und der Raum war bis hoch zur Decke erleuchtet von dutzendumfachen aufzuckenden Lichtblitzen.

Ron war mit jeder Faser darauf konzentriert, die Schlacht um Hogwarts zu überleben, und doch, trotz der überwältigenden Geräuschkulisse, hörte er Hermines Schrei, glasklar.

Kopflös stürzte er los, zwischen Kämpfenden und Sterbenden hindurch, und dann sah er sie, gegen die Wand gepresst von Blaise Zabini, eines seiner Knie zwischen ihren Schenkeln.

Ein roter Blitz erfüllte sein Blickfeld, aber da wurde er auch schon von irgendwem festgehalten.

"Warum so wütend, Weasley?", schrie Zabini über den Lärm hinweg. "Ich bediene mich nur am Freiwild - gewöhn dich schon mal dran!"

Hilflos musste Ron zusehen, wie Zabini Hermine grob zwischen die Beine fasste...

Doch plötzlich veränderte sich etwas. Die Schreie waren anders... Und da begriff Ron.

Harry hatte ihn besiegt.

Von einer Sekunde auf die andere waren die Kerle neben ihm weg, und mit einem leisen, bösen Lächeln setzte Ron seinen Weg fort, den Zauberstab gezückt.

Jetzt hatte es auch Zabini bemerkt; er ließ von Hermine ab und drehte sich zu Ron um, langsam. Sein Gesicht war kreidebleich.

Er hatte verstanden.

Vorgabe: Ron Weasley / Blaise Zabini -- Gejagter

Ein weitreichendes Versprechen

@ Dr. S: Ron/Blaise? Hmm... Genau, und Hermine kommt dann und befreit Ron! :D Aber gut, dass ich dich ein bisschen für Ron begeistern kann, der wird nämlich noch ein paar Auftritte in FtTP haben... ^^ Danke für den Kommi! *hug*

Es war düster in der kleinen Kammer; das einzige Fenster war so verschmutzt, dass es kaum Licht hereinließ.

Das störte Tom jedoch nicht sonderlich, schließlich hatte er das Zimmer nicht der schönen Aussicht wegen gemietet.

Einen Arm um das neben ihm auf dem zerwühlten Bett ausgestreckte Mädchen gelegt, kralte er gedankenverloren ihren dunklen Schopf, während sie sich an ihn schmiegte.

“Das war schön”, hauchte sie.

“Oh ja”, antwortete er und fuhr mit den Fingerspitzen ihre Wirbelsäule entlang. Sie waren beide noch immer nackt; ihre Haut unter seinen Fingern und an seiner Seite fühlte sich unendlich zart an.

Sie bewegte sich leicht neben ihm, und er spürte ihren Körper noch intensiver.

“Tom?”, flüsterte sie heiser.

“Ja?”

“Ich wünschte, ich könnte für den Rest meines Lebens mit dir zusammen sein.”

Tom sah ihr in die Augen und lächelte.

“Das kannst du.”

Sie seufzte und presste sich enger an ihn.

Tom beugte sich über sie und drückte ihr einen Kuss auf die Schläfe, während er nach seinem auf dem Nachttisch abgelegten Zauberstab langte.

Ein grüner Blitz, und sie erstarrte.

“Auch wenn das nicht viel heißen mag”, murmelte Tom, ehe er aus dem Bett stieg und sich ohne jede Eile anzog.

Aufstieg und Niedergang

So, mir ist mal wieder was eingefallen, diesmal ein Viertel. :)

@ axel: Danke! :D Ja, stimmt, mit Bella hätt's auch ganz gut gepasst. ^^

@ Eponine: Vielen Dank! :) Kann immer mal etwas dauern, wie man sieht, aber so ab und an fällt mir doch noch was ein ;)

„Da ist sie!“

„Geh hin!“

Rodolphus warf seinen Freunden einen letzten hilfeschreitenden Blick zu, dann wandte er sich entschlossen ab und näherte sich dem Mädchen, das ein paar Schritte vor ihm ging.

Als er näher kam, wandte sie sich um. Ihre Augen waren beinahe so schwarz wie ihr Haar, und die Linien ihres Gesichtes schienen wie gemeißelt. Rodolphus fand sie so hübsch.

„Bellatrix!“

„Ja?“

„Gehen wir zusammen zum Mittagsessen?“

Sie überlegte einen Moment. Dann zuckte sie betont gelangweilt die Schultern. „Na gut.“

Aber sie lächelte, als er ihr den Arm reichte.

Es war ein rauschendes Fest gewesen. Aber so musste es auch sein, wenn ein Lestrage eine Black heiratete.

Langsam wurde es ruhiger, und das junge Paar zog sich zurück.

Rodolphus fühlte sich beschwingt wie noch nie. Er fasste seine Braut an der Taille und wirbelte sie herum, als wären sie noch unten im Festsaal; Bellatrix kicherte entzückt.

Rodolphus ließ Bellatrix aufs Bett herunter. Er küsste sie und spürte ihre Hände auf seinem Rücken. Heute gehörte sie ganz ihm.

Da murmelte sie: „Er wird uns bestimmt bald rufen. Vielleicht sogar heute noch. Wäre das nicht der perfekte Hochzeitstag?“

Fast ganz.

Rodolphus lehnte sich gegen die Wand. Er arbeitete seit Stunden und hätte nicht gedacht, dass es ihn so erschöpfen würde. Immerhin – den Longbottoms ging es weitaus schlechter als ihm. Ein leises Wimmern drang an sein Ohr. Sie schrien nicht einmal mehr.

„Liebling, komm!“ Rodolphus sah seine Frau an. Während er am liebsten auf der Stelle eingeschlafen wäre, waren ihre Wangen rot vor Eifer, und ihre Augen glühten. „Ich glaube, wir machen Fortschritte! Wenn wir nur etwas für den Dunklen Lord erreichen können...“

Sie tauschten ein kleines Lächeln. Dann kehrte Rodolphus an Bellatrix' Seite zurück, wo er hingehörte.

„Bellatrix?“, flüsterte Rodolphus durch den Spalt, der die einzige Verbindung zur Zelle seiner Frau darstellte. Bitterkeit überkam ihn. Es war schon eine Zumutung, dass sie überhaupt hier waren, nur weil sie der Besudelung ihres Erbes nicht tatenlos zusehen wollten. Aber dass er nicht einmal seine Ehefrau sehen durfte...

Er berührte leicht die Mauer. „Du fehlst mir. Bleib stark.“

„Das fällt mir nicht schwer“, wisperte sie. „Nicht, wenn ich an *ihn* denke. Wir werden ihm wieder dienen. Er wird kommen...“

Rodolphus wandte sich ab, als ihm klar wurde, dass nicht erst die Mauer sie ihm fortgenommen hatte.

Einteiler 5

Eine Frage der Größe

„Scheint zu passen!“, meinte Ron und lächelte Lavender an, die mit einem Ring am Finger vor ihm saß.

„Hallo.“ Ron und Lavender zuckten zusammen; keiner der beiden hatte mitbekommen, dass Hermine den Gemeinschaftsraum betreten hatte.

„Sag bloß, du hast Lavender einen Ring geschenkt?“, fragte Hermine und bemühte sich, beiläufig zu klingen.

Ron wurde knallrot, blickte ihr aber tapfer ins Gesicht.

„Ja, hab ich.“

„Das ist... schön. Naja, ich werd mal... gehen...“

Ron wartete, bis Hermine außer Hörweite war. Dann wandte er sich wieder an Lavender: „Und du bist sicher, dass du dieselbe Ringgröße hast wie Hermine?“

Schnee

“Wissen Sie eigentlich, wie spät es ist?”

“Professor McGonagall!” Bill blieb abrupt stehen.

“So schwer es mir auch fällt, meinem eigenen Haus Punkte abzuziehen...”

“Professor!“, sagte Bill flehentlich. “Die Nachtruhe ist doch erst eine halbe Stunde vorbei...”

“Aber sie ist vorbei, und es wäre alles andere als fair, für Sie eine Ausnahme zu machen.”

Bill seufzte schwer und beobachtete durchs Fenster die zu Boden taumelnden Schneeflocken.

“Das erste Mal in diesem Jahr“, murmelte er niedergeschlagen.

Professor McGonagall folgte seinem Blick und schwieg sehr lange.

“Na schön!“, sagte sie schließlich. “Aber wenn Sie in einer Stunde nicht im Gemeinschaftsraum sind...”

Vorgabe: Minerva McGonagall / Bill Weasley -- Schnee

Klippenspringer

Ein steifer Wind fegte über die Klippe und zauste die wenigen Gräser und Büsche, die sich in der dünnen Erdschicht halten konnten. Am äußersten Rand des Felsens stand Hermine und blickte in den schier bodenlosen Abgrund, der sich unter ihr auftat.

“Willst du das wirklich machen?“, fragte Ron mit leichter Verzweiflung in der Stimme.

“Klar, hab ich dir doch gesagt.”

“Hermine, tu das nicht!”

Hermine aber lachte nur und sprang.

Ron starrte ihr hinterher, schreckensstarr.

Dann, plötzlich, ertönte ein Platschen, und einen Moment später lachte Hermine wieder, nur viel weiter entfernt diesmal.

“Komm schon, Ron. Das Wasser ist herrlich!”

Elternabend

„Noch einen Elfenwein?“

„Ja, gerne!“

Lucius beugte sich vor und füllte Tobias' Glas nach.

„Das sollten wir viel öfter machen. Einfach ein netter Abend unter Freunden.“

Sie prosteten sich zu und tranken.

„Was macht eigentlich Ihr Sohn?“, fragte Tobias.

„Nichts als Ärger“, erwiderte Lucius kopfschüttelnd.

„Oh ja...“, antwortete Tobias. „So wie die Bengel in Hogwarts verzogen werden, kann man gar nicht streng genug mit ihnen sein.“

„Meine Worte“, sagte Lucius.

Irgendwo unter ihren Füßen scharrte und polterte etwas.

„Lassen wir sie raus?“, fragte Tobias.

„Wohl kaum“, antwortete Lucius.

Die beiden sahen sich an, grinnten und hoben abermals die Gläser.

Vorgabe: Lucius Malfoy / Tobias Snape -- Kerkermeister

Erinnerungen

"Ron?"

"Hmmm?"

"Liebst du mich eigentlich immer noch?"

"Na klar, Hermine!"

"So wie früher?"

"Mindestens."

"Und wann hast du dich in mich verliebt?"

"Weiß nicht so richtig... Ich glaube, in unserem zweiten Schuljahr."

"Und was hast du damals am meisten an mir gemocht?"

"Äh... Damals... Ich fand dich halt nett. Und deine Haare haben gut gerochen!"

"Aha... Und sag mal, weißt du eigentlich noch, was ich auf dem Weihnachtsball anhatte?"

"Ach Hermine!", lachte Ron und nahm seine Frau in den Arm. "Was fragst du mich denn da alles! Ich bin mit achtundsechzig auch nicht mehr der Jüngste, weißt du?"

Örtlichkeiten

Harry saß am Gryffindor-Tisch, neben sich Percy, der ihn gerade über seinen Zauberkunst-Unterricht ausfragte.

Plötzlich stutzte Percy. "Ist dir eigentlich aufgefallen, dass wir uns fast nur hier unterhalten?"

Harry nickte. "Ja, tatsächlich..."

"Wir sollten uns besser kennen lernen. Heute Abend im Gemeinschaftsraum?"

"Klar!"

Einige Stunden später saßen sich die beiden gegenüber.

"Endlich mal ein Gespräch in aller Ruhe", meinte Percy – und verstummte.

Harry guckte in die Luft.

Percy zwirbelte seinen Pulloversaum.

Harry seufzte. "Sollen wir..."

"...in die Große Halle gehen?"

Die beiden grinnten sich zu und machten sich auf den Weg.

To do

Hermine stapfte energisch den Gang entlang, an ihrer Seite Ron, der Mühe hatte, mit ihr Schritt zu halten.

“Hast du alles erledigt?”

“Hermine”, maulte Ron.

“Komm schon, ich habe dir extra alles aufgeschrieben.”

Ron seufzte und holte Hermines Liste hervor.

“Also. Zaubersprüche-Hausaufgaben?”

“Erledigt.”

“Brief an deine Eltern?”

“Erledigt. Und alles andere auch.”

Hermine musterte ihn mit einem seltsamen Blick. “Eins noch.”

Ron verzog das Gesicht, aber Hermine schnappte ihm die Liste weg, schrieb etwas darauf und reichte sie ihm zurück.

Ron las und grinste. Dann nahm er Hermines Gesicht zwischen die Hände und küsste sie.

“Erledigt”, flüsterte er.

Souvenirs

“Harry, das geht so nicht. Bring das zurück!”

“Warum sollte ich?!”

“Weißt du, wenn man dir Böse will – will ich natürlich nicht – dann könnte man das als Diebstahl bezeichnen...”

“Roon, du siehst das viel zu eng! In der Muggelwelt ist es üblich, Sachen aus Hotels mitgehen zu lassen – Gästeseifen, Shampoofläschchen, Handtücher...”

“Selbst wenn, Hogwarts ist doch kein Hotel!”

“Man könnte es aber so sehen. Wir schlafen hier bei vollem Zimmerservice, Vollpension, und, naja, diese kleinen Sachen zum Mitnehmen...”

“Es ist nicht dasselbe!”

“Doch!”

Ron seufzte. “Meinetwegen. Sag mir einfach nur, dass du den Sprechenden Hut bis zur Einweihungsfeier zurückbringst.”

Liebhabeien

George streichelte zärtlich über Alicias Rücken, während er an ihrer Unterlippe knabberte. Sie seufzte entzückt und drängte sich an ihn.

Wenig später verließen sie Hand in Hand die Quidditch-Umkleidekabine.

“Ich muss jetzt zu Zauberkunst, sehen wir uns nachher in der Bibliothek?“, raunte George ihr ins Ohr.

Gesagt, getan. Ein paar Stunden später sah man die beiden zerzaust und mit geröteten Gesichtern aus einem leicht verwüsteten Winkel der Bibliothek kommen.

Beim Abendessen spürte Alicia ein Paar weicher Lippen im Nacken.

“Du bist ja unermüdlich”, kicherte sie.

“Bei dir immer”, antwortete Fred und ließ sie seinen Abklatscher mit George nicht sehen.

Morgens, halb zehn in England

“Und ich sage, ich gebe nicht einen Knut nach! Wenn Ihnen meine Bedingungen nicht passen, wenden Sie sich an den Zaubereiminister, der wird Ihnen dasselbe sagen!”, blaffte Percy in den Kamin und wandte sich ab.

“Die Termine für heute, Charmaine?”

“Elf Uhr Gringotts, dann Aurorenbüro. Mr. Macmillan lässt fragen...”

“Keine Chance. Nächste Woche.”

Percy pflückte im Vorbeigehen Memos aus der Luft. Dann hielt er inne.

“Charmaine, wie spät ist es?”

“Halb zehn, Mr. Weasley.”

“Wusste ich's doch.”

Und während die Memos einander in der Luft zerfetzten, ließ Percy sich aufseufzend in seinen Sessel sinken und biss genüsslich in sein Knoppers.